

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 16 (1911-1912)
Heft: 6

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweiz. Lehrerinnenverein.

Sektion Bern und Umgebung.

Mitgliederversammlung, Montag den 18. März 1912, nachmittags 4 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Frauenrestaurant.

Traktandum: Neuer Versuchsplan für die Mädchenhandarbeiten, vorgelegt von der im Mai 1911 bestellten Kommission.

Alle daran interessierten Lehrerinnen, Arbeitslehrerinnen und Mitglieder der Frauenkomitees sind freundlich dazu eingeladen.

Der Vorstand.

Unser Büchertisch.

Das Hochmutsnärrchen von *Meinrad Lienert*. Verlag von Huber & Co., Frauenfeld. Fr. 4.50.

Ein Buch voll Heimatluft und Sonne. Und wenn einmal das Heleneli, das hochgemute Töchterlein der Pfauenwirtin von Einsiedeln, ausruft: „Es muss im Himmel einmal schön sein, soll ich nicht Heimweh bekommen nach unsern Bergen!“ so spricht es damit aus, was den Dichter trieb zu schreiben und was der Leser fühlt, wenn er sich einlebt in die heimelige Gegend des Schwyzer Ländchens, in die frohmütige Art der Kleinen und Grossen, die dort daheim sind. Die Kleinen! Wer Lienerts „Das war eine goldene Zeit“ kennt, weiss, wie verständnisvoll er gerade die Kinder zu schildern versteht, ihr Lieben und Hassen, ihr Lachen und Weinen, ihren Übermut besonders; mit feinen und bestimmten Linien ist der Charakter jedes einzelnen schon sicher umrissen, der einmal seines Lebens Glück und Leid bestimmen wird. So ist die Pfauentochter schon als Sechsjährige ein apartes kleines Wessn, ein Hochmutsnärrchen, wie die Leute sagen, weil sie feiner ist als die andern und selbstsicherer, ein gescheites Köpfchen und ein weiches Herz; und ihr Spielkamerad, der Battisteli, muss schon damals tun, was sie will, wie er später nur ihr es verdankt, dass er sich aus ungeberdiger Jugendtorheit zurückfindet auf den rechten Weg und zu ihr. Eine originelle Figur ist der „Napolitaner“, der als Schulmeister im Orte angestellt ist, aber nur mit Hilfe seiner schlagfertigen Frau Annekathri die Buben meistern kann, ein fröhliches Kapitel die Aufführung von „Samson und Dalila“ durch die Lateinschüler. Und erst die Kinderszenen, wie einmal die kostbare, schildkrotbeinerne Schnupfdrucke des Grossvaters als Schifflein schwimmen muss im vierzehnröhigen Frauenbrunnen und plötzlich im Ablauf verschwindet, wie ausgerückt wird zur Hinrichtung der Königin „Marie Antoinette“; denn im kindischen Spiel spiegeln sich die Weltereignisse wider, deren Furchtbarkeit bis ins innerste Bergtälchen die Menschen erzittern lässt. Überhaupt ist die Erzählung wie der Regenbogen auf düsterem Hintergrunde; am Schlusse sehen wir des „Bonapartlis“ Truppen einbrechen ins Waldstättchen, dessen Jungmannschaft wohl voll Begeisterung das Lied von den roten Schweizern gesungen hat, aber trotz aller Tapferkeit das Heer der Franzosen nicht zurückzuwerfen vermag.

Trotzdem ist die Erzählung fröhlich, ähnlich wie Tavels „Jä gäll, so geit's“, eine lustige Geschichte aus trauriger Zeit. Allen Freunden von Lienerts gemütvoller, heiterer Erzählkunst sei das Hochmutsnärrchen empfohlen.

M. P.-D.

Betty Hertel: Kinder und wunderliche Leute. Verlag E. Salzer, Heilbronn.

Die Verfasserin erzählt uns von einem schönen Familienleben auf dem Lande und von wunderlichen Leuten, die die Freunde der Kinder dieser Familie waren. Da die Erzählerin ihre Kunst versteht, sind wir gleich in ihrem warmen leuchtenden Bannkreis, und manche wunderliche Gestalt wird uns lieb. Da ist der Treppenhupfer, ein Männlein, das im täglichen Leben vom Heroismus gänzlich im Stich gelassen wird, in einem grossen Augenblick aber, bei einem Theaterbrand, sich als Held erweisen darf, dann die alte Birnbaum, die Dorfmutter, die Männlein und Weiblein in ihrer Nähstunde erzogen hat, der Lehrer Ernst, der die Geschichte von Jakobs Flucht so schön und tief nachdichtet, und viele andere. — Die schllichten Erzählungen seien herzlich empfohlen.

D. S.

Malendes Zeichnen. I. Teil. Zum Zeichnen, Malen und Ausschneiden für fleissige Kinder. Herausgegeben von *Karl Markert*, gezeichnet von *J. Feist*.

In meiner Schulstube hängt eine Wandtafel, auf der ich jede Woche den Kindern mit bunter Kreide etwas Neues „male“, und immer gibt es ein paar kleine Künstler, die vor der Stunde oder in einer Regenwetterpause sich vergnügt daran machen, mit ihren Farbenstiften meine Zeichnerei wiederzugeben. Ich bin keine Hexenmeisterin im Skizzieren und jedesmal von neuem froh, dass ich mir aus Markerts „Malendem Zeichnen“ Anregung und Wegleitung holen kann. Darin finde ich alles, was die Kleinen lieben: Gegenstände aus Zimmer und Küche, von Strasse, Garten und Feld; Menschen und Tiere in schlichter Darstellung. Auch das Komplizierteste ist auf ein paar einfache Linien zurückgeführt.

Die Dinge sind in lebensvoller Weise gruppiert. „Die Kinder spielen“, „Das Kind am Morgen“, „Die Mutter in der Küche“ heissen die Aufschriften einiger Zusammenstellungen. Gar fröhlich ist der Abschnitt „Am Abend“. Da treffen wir eine ganze Lichterversammlung vom bescheidenen Stallaternchen bis zur grossartigen Bogenlampe. Letztere Gruppe eignet sich vorzüglich zu einer Anschauungsstunde. Aber auch andere, wie „Im Metzgerladen“, „Im Winter“, „Allerlei Wagen“, lassen sich dazu brauchen. Zu andern Zusammenstellungen „Gemüsefrau“, „Heimkehr des Vaters“, kann man mit Leichtigkeit eine Geschichte erfinden oder noch besser die Kinder eine suchen lassen.

Das Heft leistet aber nicht nur dem Lehrer für Einzel- und Gruppen-darstellungen treffliche Dienste, sondern es wird auch in der Hand des Kindes seinen Zweck erfüllen. Wie der Titel andeutet, lernt es darin zeichnen, malen und ausschneiden. Für ein Kind viel Glück auf einmal!

Des Guten so viel sollte sich keine Elementarlehrerin entgehen lassen. Besonders wenn's für ein Fräkli fünfunddreissig zu haben ist!

Kunst und Geschichte von Dr. H. Luckenbach. Kleine Ausgabe. Mit 8 Farbentafeln und 349 Abbildungen. Verlag R. Oldenburg, München und Berlin 1910. Preis Mk. 2. 60.

Wer in einem Buch von 160 Seiten einen Rückblick in Bildern geben will über Baukunst, Bildhauerei, Malerei und Kunstgewerbe der historisch be-

kannten Zeiten bis auf die Gegenwart, steht vor einer solchen Fülle von Illustrationsmaterial, dass eine zweckentsprechende Auswahl allein schon ein grosses Stück Arbeit bedeutet.

Es ist dem Autor von „Kunst und Geschichte“ gelungen, ein grösseres gleich betiteltes Werk so zu kürzen, dass es den wesentlichen Anforderungen entspricht, die an einen kleinen Bilderatlas der Kunstgeschichte gestellt werden können. Das Werk bietet eine reiche Auswahl von Bildern, die das typische der Kunstproduktion einer Epoche wiedergeben, so dass trotz der Gedrängtheit der Entwicklungsgang der Kunst verfolgt werden kann. Die Gruppierung nach Art, Zeitabschnitten und Ländern ist übersichtlich. Die Reproduktionen sind scharf, und die farbigen Tafeln sind eine Zierde des Buches. Mit Recht belehrt der Autor in erster Linie durch das Bild. Der erläuternde Text ist kurz und sachlich gehalten.

Man empfindet es immerhin als eine Lücke, dass Spanien mit der maurischen Baukunst, England, China und Japan nicht vertreten sind. Auch muss bemerkt werden, dass im letzten Teil des Buches, welcher das 19. Jahrhundert betrifft, ausschliesslich von deutscher Kunst die Rede ist.

So wie es ist, wird das Werk dem Lehrer für Geschichte und Kunstgeschichte ausgezeichnete Dienste leisten. Aber auch jeder Lehrer, der seine Schüler gelegentlich einen Blick ins Gebiet der Kunst tun lässt, findet in diesem Atlas ein grosses Anschauungsmaterial vereinigt, das er sich sonst mit viel Mühe und Zeitverlust zusammensuchen müsste.

K.

Dr. A. Renkauf-Schmauk: Neue biblische Wandbilder. Verlag von Karl Haolik, Stuttgart.

Mit den Bildern zur Apostelgeschichte ist nun bereits die IV. Serie erschienen. I. Serie: Jesu Wirken in Galiläa; II. Serie: Gleichnisse; III. Serie: Jesu Leidenszeit; zu je sechs Bildern, Grösse 92×65 cm. Preis einzelner Bilder Mk. 2.—, I. und II. Serie Mk. 10.—, III. und IV. Serie Mk. 12.40.

Bis jetzt war Mangel an guten Bildern für den Religionsunterricht in der Schule. Das oben genannte Werk wird diese Lücke ausfüllen. Die Bilder sind in jeder Beziehung gelungen: Wohltuende Farbenwirkungen, schöne Gruppierung, treffliche psychologische Darstellung. Sie werden den Unterricht ungemein beleben und den Kindern viel Freude bereiten, sowohl den Schülern der Unter- wie der Oberstufe und sind deshalb zur Anschaffung sehr zu empfehlen. Dr. A. Renkaufs „Erläuterungen“ zu jeder Serie enthalten für den Lehrer manch trefflichen Wink.

Serie I und II sind verkleinert herausgekommen in dem Büchlein: „Vom Heiland und vom Gottesreich“ (25 Pf.). Das bunte Heftchen würde hauptsächlich den Schülern der oberen Stufen eine willkommene Ergänzung zu der obligatorischen Kinderbibel sein. Zum Verteilen an die Kinder eigneten sich auch gut die kleinen farbigen Einzelblätter auf Karton a 4 Pf.

Serie III ist in einem Heft von grösserem Format herausgekommen (45 Pf.). In dieser Grösse eignen sich die Bilder besser als Wandschmuck, wie sie denn auch einzeln auf Karton gespannt (44×34 cm) erhältlich sind.

Auf die Bilder zur Apostelgeschichte möchte ich noch besonders aufmerksam machen, da sie die einzigen in ihrer Art sind. Nach den nichtfarbigen Reproduktionen in den Erläuterungen sind sie ebensogut gelungen wie die früheren Serien und werden viel dazu beitragen, den Kindern auch diesen Stoff anziehender zu machen.

Der gleiche Verlag gibt auch Bilder zur Nibelungensage (nach Ölgemälden von R. Mahn) heraus. Erschienen ist die I. Serie.

Wer diese Bilder im Unterricht benutzen wird, der bietet seinen Schülern unvergessliche Stunden.
E. St.

Landheimat betitelt sich ein ziemlich umfangreiches *Lesebuch für ländliche Fortbildungsschulen*. Die beiden Itzehoer Schulinspektoren, Chr. Alberti und E. Kammerhoff, haben im Verein mit Direktor Lembke aus Albersdorf ein Lehrmittel zusammengestellt, das, wenn es nicht gar zu sehr für Schleswig-Holstein zugeschnitten wäre, auch für unsere „männlichen und weiblichen“ Fortbildungsschulen gut zu gebrauchen wäre. Die drei Verfasser verstehen es vorzüglich, Liebe und Interesse für die engere Heimat, deren Natur, Staatseinrichtung, Handel und Wandel zu wecken.

Fortbildungslehrerinnen finden darin Anregung und manches Brauchbare für ihre Vorbereitungen. *Landheimat* wird verlegt von Quelle & Meyer in Leipzig und kostet hübsch gebunden Mk. 2. 40.
E. K.

Jeremias Gotthelf. Sämtliche Werke in 24 Bänden in Verbindung mit der Familie Bitzius herausgegeben von Rudolf Hunziker, Hans Bloesch, C. A. Loosli. Band VII, bearbeitet von Hans Bloesch: *Geld und Geist*. Eugen Rentsch, Verlag, München und Bern 1911. Preis des Bandes bei Subskription auf die ganze Ausgabe broschiert Fr. 4.—, geb. Fr. 5.—.

Eine kritische Gesamtausgabe Gotthelfs wird allen Freunden des grossen Erzählers willkommen sein. Man kann hier wirklich einmal von einem „längst gefühlten Bedürfnis“ sprechen und freut sich über den kürzlich publizierten VII. Band, der als Erstling in die Welt tritt. Er enthält die schöne, künstlerisch hoch stehende Erzählung „Geld und Geist“. Diese Dichtung zu empfehlen, ist überflüssig, und es sollen deshalb hier nur die Vorzüge der Ausgabe hervorgehoben werden. Dem Text wurde der Erstdruck zugrunde gelegt, so dass wir hier echtesten, durch keine Verdeutschungsversuche entstellten Gotthelf vor uns haben. Dialektische Ausdrücke werden in Anmerkungen erklärt, die sich auf ein Minimum beschränken, da der Interpretation ein Extraband gewidmet werden soll, damit das ganze deutsche Sprachgebiet dem schweizerischen Dichter offen steht. Der Literarhistoriker findet zudem Textvergleichungen. Dieser ganze wissenschaftliche Apparat steht am Ende des Bandes, so dass er den unbefangenen Genuss nicht stört. Schriftgelehrte und Laien kommen also auf ihre Rechnung.
E. G.

Wilhelm Trübner, eine Kunstgabe, 20 Bilder aus seinem Lebenswerk. Mit einer Einleitung von Gerhard Krügel. In einem vom Künstler selber entworfenen Karton 1 Mark. Verlag von Jos. Scholz in Mainz.

Die vorliegende Kunstgabe bringt die bedeutendsten Werke Wilhelm Trübners, eines Meisters von überragender Bedeutung, mit einer das künstlerische Schaffen desselben würdigenden textlichen Einleitung, und die Reproduktionen sind so gut, geben so viel von den Originalen wieder, wie nur möglich. Wir erkennen aus den Bildern eine seltene Meisterschaft, eine Feinheit und Tonschönheit, die an die besten Holländer erinnert und ihre Betrachtung ist für den Kunstmüthigkeitsfreund ein wahrer Genuss. Die Kunstgabe wird daher allen Freunden guter Malerei willkommen sein.

Aus dem Inhalt: Kavalleriepferde. — Blick in den Odenwald. — Mädchen mit Springseil. — Postillon. — Sitzende Dogge. — Schloss Lichtenberg im

Odenwald. — Der Künstler zu Pferde. — Raufende Jungen. — Herreninsel im Chiemsee. — Zimmermannsplatz am Wesslingersee. — Gigantenschlacht. — Kreuzigung. — Kaiser Wilhelm auf dem Schlachtfelde von den Walküren begrüßt. — Knabenporträt. — Dogge. — Schottenjunge im roten Kilt-Schloss Heidelberg. — Nachtwächter aus Erbach im Odenwald. — Abgesessene Kürssiere. — Grossherzog Friedrich I. von Baden.

Stellenvermittlung.

Das Stellenvermittlungsbureau des Schweizerischen Lehrerinnenvereins für Lehrerinnen, Erzieherinnen, Fachlehrerinnen, Stützen, Gesellschafterinnen, Kinderfräulein usw. befindet sich *Nonnenweg 47, Basel.* (Sprechstunden 2—3 Uhr.)

Es wird Arbeitgebern und Stellesuchenden bestens empfohlen.

☞ Wir machen unsere Leser auf den der heutigen Nummer beiliegenden **Prospekt der Buchhandlung A. Francke in Bern** aufmerksam und empfehlen denselben besonderer Beachtung.

☞ Auf den der heutigen Nummer beiliegenden **Prospekt „Festgaben für die Ostern- und Konfirmationszeit“ der Evangelischen Buchhandlung in Emmishofen** machen wir unsere Leser aufmerksam und empfehlen denselben besonderer Beachtung.

ANNONCEN

Zwei Schülerinnen von Seminar oder Handelsklasse in Bern finden bei Unterzeichneter mütterliches Heim. Wohnung beim Schulanfang Gutenbergstrasse 19, also **nächst den Schulhäusern Monbijou.** — Zu weiterer Auskunft ist gerne bereit

Witwe Mauderli-Mürset, Kirchenfeldstrasse 42, Bern.

Verein für Verbreitung Guter Schriften in Bern.

Wir empfehlen der tit. Lehrerschaft zu Stadt und Land das gemeinnützige Werk der guten Schriften bestens und laden zum Eintritt in unsern Verein freundlich ein. Mitgliedbeitrag 2 Fr. Wiederverkäufer unserer Schriften erhalten 30 % Rabatt. Man wende sich an den Geschäftsführer des Vereins: **Fr. Mühlheim**, Lehrer in Bern.

Namens des Vorstandes,

Der Präsident: **H. Andres**, Pfarrer.

Der Sekretär: **Dr. Stickelberger**, Seminarlehrer.

Pianos Bieger & Co., Rorschach

Das klangvollste und solideste Schweizerfabrikat. In der Ostschweiz überall bevorzugt. Mit zehnjähriger Garantie.

Alleinvertretung **S. F. Werren**, Sek.-Lehrer, Bern, Bubenbergstr. 34.

Ich halte stets eine schöne Auswahl dieser Instrumente auf Lager und bitte die geehrten Lehrerinnen, diese Pianos zu besichtigen und zu prüfen, bevor Sie anderswo kaufen.